

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde                                       |
| <b>Herausgeber:</b> | Bernisches historisches Museum  |
| <b>Band:</b>        | 34 (1972)   |
| <br>                |   |
| <b>Artikel:</b>     | Einige Aarberger Dokumente des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem Staatsarchiv Bern       |
| <b>Autor:</b>       | Specker, Hermann  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-245584">https://doi.org/10.5169/seals-245584</a> |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EINIGE AARBERGER DOKUMENTE  
DES 17. UND 18. JAHRHUNDERTS  
AUS DEM STAATSARCHIV BERN  
Mitgeteilt von Hermann Specker

MANNSCHAFTSRODEL VON 1649

Verzeichnuß aller Mannschaft in der Statt und Graffschafft Arberg

Actum 10. Martii 1649

Arberg [Stadt]

|                                |                          |                        |
|--------------------------------|--------------------------|------------------------|
| Hanß Rüdolff Khistler          | Niclaus Stuffaneger      | Peter Kocher           |
| Hanß Ulrich Schwander          | Hanß Jagi Khistler       | Hanß Kocher der jung   |
| Hanß Ulrich Schwander der jung | Isac Khistler            | Hanß Kocher            |
| Rüdi Marti                     | Bendicht Khistler        | Niclaus Gol            |
| Hanß Rüdi Hügli                | Ulrich Äbi               | Geörg Gol              |
| Hanß Salehli der alt           | Niclaus Äbischer         | Niclaus Kerrwandt      |
| Hanß Salehli der jung          | Peter Juncker            | Hanß Jacob Kistler     |
| Ulrich Trüb                    | Hanß Rüdolff Juncker     | Hanß Grepping der alt  |
| Hanß Jakob Stuffaneger         | Peter Juncker der jung   | Hanß Grepping der jung |
| Hanß Jagi Marti                | Hanß Jagi Hügli der jung | Peter Stebler          |
| Hanß Jakob Khistler            | Hanß Bücher              | Niclaus Stebler        |
| Hanß Khistler                  | Bendicht Benckert        | Hanß Killian           |
| Adam Kocher                    | Hanß Rudolff Äbischer    | Peter Gäyen            |
| Anderes Götschi                | Peter Kerrwandt          | Peter Bürgi            |
| Ludi Schwander                 | Jacob Äbischer           | Geörg Schwander        |
| Hanß Jagi Schwander            | Geörg Juncker            | Peter Salchli          |
| Anthoni Hügli                  | Gilgen Hügli             | Peter Kistler          |
|                                | Hanß Kerrwandt           | Joseph Schütz          |

Man vergleiche dazu die Namen der Stubengesellen von 1640 auf Seite 6.  
Staatsarchiv Bern, Fach Varia I / Aarberg 1649

EINE BURGER-ANNAHME 1755

Wir Burgermeister, Venner, Räht und Burger der Statt Aarberg, versamlet unter dem Praesidio des Wohledelgeborenen unsers Hochgeehrten Herren Landvogts Carl Victor von Büren, thun kund hiemit: Alsdann Herr Johann Adolph Desscalaux von Carlsruhe, der schon eine geraume Zeith bey der Cronen allhier sich auffgehalten, und mit einer unserer Burgerinnen sich verehelicht, bey gehaltener Versammlung vor uns erschienen und gebührend vortragen laßen, was maßen er wünschte, die Gonst zu erhalten, gegen Erlag eines billichen Einkaufsgelts für sich und die Seinigen allhiesiges Burgerrecht zu erhalten, mit fernerem Erbieten, so bald er deßen versicheret, sodann auch die ihm harzu nöthige Naturalisation von UnGGh. und Oberen Lobl. Statt Bern zu bewürken und auszubitten, Nun auch an seiner bisherigen Aufführung und Betragen wir gar kei-

nen Anstoß gefunden, daß dahero wir uns geneigt und willig befunden, ihm, Hrn. Desscalaux, in seinen Begehren zu entsprechen, und ihm allhiesiges Burgerrecht zu ertheilen, Allermaßen dann nachdem er bereits von UnGGh. und Oberen die nötige Naturalisation erhalten, Wir ein solches ihm auch zugestanden unter folgenden Gedingen: Erstlich das er, Hr. Desscalaux, uns genugsam versichern könne, das er in zehntausend Pfund eigene Mittel besize, Zweytens auch zu unserer Statt handen ein Annehmungsgelt von dreyhundert Bern-Cronen samt einem silbernen Becher von zwanzig Lothen, und auff die Gesellschaft fünfzig Bern-Cronen erlege; und Drittens auch für sich und die Seinen gelobe und verspreche, sich jederweilen als ein getreuer Unterthan unserer Gnädigen Herren und Oberen zu bezeigen, auch hiesigen Ohrts allen burgerlichen Gebotten und Verbotten als ein getreuer Burger zu geleben. Wie nun ratione der geforderten Auffweisung von zehntausend Pfunden eigener Mittlen er, Hr. Desscalaux, uns eine Donationem inter Vivos producirt, kraft deren Jungfrau Lambeleth zur Cronen ihm verschiedene Güther als ein Geschenk abgetreten, die wir bemelte Summ währt seyn erachtet; das Annehmungsgelt der dreyhundert und fünfzig Cronen dann sie Jungfrau Lambeleth ebenfahls gutgemacht, und an dem von der Statt auff ersteigerten Kalberweyd-Matten ihr noch schuldigen Kaufschilling abrechnen lassen, und endlichen über den dritt und lezten Articul er, Hr. Desscalaux, uns an Eyds statt die gewohnte Handglübt erstattet, Als erklären und declarieren wir hiermit, daß wir ihm, Hr. Desscalaux, samt seiner Ehefrau, auch bereits erzeugten zweyen Töchterli, Anna Catharina und Maria Elisabeth Desscalaux, als unsere ächte und wahre Burger und Burgerinnen halten und erkennen, auch selbe mit sein, des Hrn. Desscalaux, künftigen Nachkommen zu allen Zeithen als solche annehmen und erkennen werden, mit feyerlichstem Versprechen, sie folgsam gleich anderen Burgeren auch all unserer Rechten, Freyheiten und Nuzungen genos und theilhaft zu machen, so daß mithin er, Hr. Desscalaux, und seine Descendenz sowohl in Nuz als Beschwerden ohne einichen Unterscheid gleiches Recht und Freyheit wie andere unsere Burger haben und genießen soll. Ehrbahrlich und ohne Gefehrd in kraft dieses BurgerrechtsBrief, den wir also durch unseren Stattschreiber verfertigen und ihm, Hrn. Desscalaux, unter des eingangs vermelten Hochgeehrten Herren Praesidenten Ehren-Insigel und unserem der Statt Insigel verwahrt zustellen lassen. Geben in Räht und Burgerlicher Versammlung, den acht und zwanzigsten Hornung und sechs und zwanzigsten April des sibenzehenhundert fünf und fünfzigsten Jahrs, 1755

Carl Salchli Notar  
p. t. Stattschreiber zu Aarberg

Siegel:

Carl Victor von Büren,      Stadt Aarberg  
Landvogt zu Aarberg

Man beachte, daß der neu aufgenommene Burger neben der Einkaufssumme von 300 Kronen und dem silbernen Becher für die Stadt der [Stuben-]Gesellschaft 50 Kronen zu entrichten hatte.  
Staatsarchiv Bern, Fach Varia I/Aarberg 1755

## FRANZOSENZEIT 1799

Armée  
du Danube

Division  
de l'Intérieur

LIBERTÉ

ÉGALITÉ

Au Quartier Général à Soleure le 8 Thermidor  
l'an 7 de la République française, une et indivisible.  
[26. Juli 1799]

### LE GÉNÉRAL DE DIVISION MONTCHOISY aux Membres de la Municipalité d'Aarberg

Le Général Ruby, Citoyens, vient de me rendre compte d'un évènement infiniment extraordinaire, et dont les suites peuvent devenir excessivement facheuses pour la commune que vous dirigez, si les circonstances en sont aussi graves que le fait l'est par lui-même.

Un drapeau insurrectionnel, l'ancien drapeau de Berne, a paru aux croisées de votre commune, me dit le Général. Qui l'a placé?, d'où est sorti ce drapeau?, où existait-il auparavant? et comment a-t-il pu être introduit dans votre commune sans que l'on s'en soit apperçu? C'est ce que le Général Ruby ne se donne point le temps d'expliquer, et que je vous prie de me détailler d'une manière très circonspecte afin que je puisse en rendre compte au Général en chef.

J'aime à vous persuader, Citoyens, que vous ne négligeriez rien pour découvrir les auteurs d'un pareil attentat commis sous vos yeux, et je ne doute point que vous en les livriez à toute la rigueur de vos loix.

J'envoye mon premier aide de camp pour cueillir de vous les informations les plus détaillées. Je me flatte, qu'à son retour il me confirmera dans l'opinion où je suis, q'une commune dirigée par vos sages conseils ne se mettra jamais dans le cas d'être traité avec toute la rigueur que votre gouvernement réuni à l'armée française, ne manqueroient pas de déployer contre tous ceux qui oseroient attenter aux loix, au bon ordre, et à la tranquilité publique.

Salut et Fraternité.

Montchoisy

*Des Rätsels Lösung . . .*

Freyheit

Gleichheit

Der Statthalter des Districts Zollikofen  
an  
den Bürger Regierungs-Staathalter  
des Cantons Bern.

Schüpfen, den 27ten Julij 1799

Bürger!

Blötzlich nach dem Empfang ihres Auftrags, verfügte ich mich demselben zu folge nach Arberg, um solchem das pünktlichste Genügen zu leisten, allein bey meiner Ankunft fande sich der dort residierende General Rubin abwesend, so daß deßelben Rükkunft abwarten mußte, die aber zu späth erfolgte, als daß noch etwas vorgenommen werden konnte. Heüthe morgens verfügte mich seiner Einladung zu folge in sein quartier, als wo von demselben vernommen, daß den 25. diß zwey Bürger von Aarberg, namentlich Johann Jacob Kistler, Sekretair der dasigen Verwaltung, und Jakob Gohl, ein Gürtlerjunge, ersterer von 35, letzterer von 21 Jahren, den frechen Streich gewagt, zwey Fahnen, die auf dasigem Gemeindhauß verwahrt lagen, und welche, obschon die Wappen außgeschnitten waren, dennoch Berns ehemalige Standsfarb trugen, auf dasigem Gemeindhauß außzustellen, als wo sie eben Policey-Wacht-Dienst leisteten, — daß aber er, Bürger General Rubin, nach davon erhaltener Anzeige die Municipalitet habe versamlen lassen, und in eigener seiner Gegenwart die Beklagten Kistler und Gohl sowohl, als den damahlichen Chef de Garde und übrige seine Wachtuntergebene seyen verhört worden, wie solches Sie, Bürger Regierungs-Staathalter, deß mehreren auß dahericem, von der Municipalitet dressiertem Proceß Verbal zu ersehen das Belieben haben werden; er verdeütete mir anbey, daß zwar er beyde, Kistler und Gohl, von dem 25. morgens bis den 26. mittags auf dem Wachthause habe verwahren lassen; auf genugsam gemachte Erfahrung aber, daß die Beklagten auß jugendlicher Unbedachtsamkeit in diesen Fehler gefallen, und anders keine böse noch aufwiklerische Absichten bey ihnen gewaltet haben, er, so viel an ihm, dieselben auf geleistete Gelübt und Bürgschaft, sich von hier nicht zu entfernen, der Gefangenschaft entlaßnen habe, und finde seinerseits keine Nothwendigkeit eines strengeren Verhafts. Bey diesem Verhalt, und da auß dem von Ihnen, Bürger Regierungs-Staathalter, erhaltenen Schreiben ich ersehen, daß ein Misverständniß dieser Fahnen wegen waltet, habe ich die von Ihnen zwar anbefohlene Verhaftnahme der Beklagten in einen strengen Haußarrest verwandelt, und

jehe sowie ihre Bürgen darüber in Gelübt aufgenommen. Was dabey den Bürger Agent entschuldigt, ist, daß dieser Vorfall in aller Frühe den 25. diß sich eräugnete, als wann derselbe noch in tieffem Schlaf bey Hause lage, mithin und bis die Sache von dem General und der Municipalitet behandelt worden, er nicht die mindeste Kentnis hatte; übrigens kan ich nicht umhin, Bürger Regierungs-Statthalter, diesem Manne das beste Zeugnis beyzulegen.

Was ich mit diesen Fahnen, Ihrem Auftrag zufolge, so wie auch mit Kistler, Gohl, dem Chef der Wacht und übrigen seinen Untergebenen vorgenommen, das werden Sie, Bürger Regierungs-Statthalter, auß dem vor der versammelten Municipalitaet von mir aufgenommenen Proceß Verbal zu ersehen haben.

Was dann die auf den Thürmen der Stadt Arberg laut dero Schreiben aufgesteckt wordene Fahnen anbetrifft, so sind solches eiserne Fahnen, die ich heüthe wiederum habe abnemmen und schwarz bestreichen lasen; es sind selbige schon vor mehreren Wochen auf das vormalhige Schloß, und eigentlich nicht auf Thürme, zu Verhütung der Anzüglichkeit des Strahls und daher entstehen könnder Feürsbrunst gethan worden, worüber, Bürger Regierungs-Statthalter, der Agent als Überbringer dis sich selbst bey Ihnen, sowie über ersteren Vorfall rechtfertigen wird.

In Erwartung, was über ersteren unbedachtsamen Fall gegen die Beklagten verfügt werden wird, wodurch viele wohl gesinnte dieses Ohrts, so wie besonders die Municipalitaet, deren Thätigkeit und Rechtschaffenheit Lob verdient, gekränkt werden, verharre mit

Republikanischem Gruß

Distrikts-Statthalter

Mooser